Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 52

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es waren genußreiche, schöne Stunden, welche Jedem, ber an dieser bescheibenen Feier theilgenommen, in gutem Andenken bleiben werden.

Auch wir, an unserer Stelle, wünschen bem Handwerkers verein hombrechtikon einen gesicherten, glücklichen Fortbestand.

Gewerbeverein Winterthur. (Korr.) Der Handwerfersund Gewerbeverein Winterthur hat beschlossen, am hiesigen Plate ein Zentral-Arbeitsnachweisbureau zu errichten, zu bessen Leitung ein siebengliedriger Ausschuß gewählt werden solle, der aus drei Vertretern der organisitren Arbeiterschaft, ebenso vielen des Gewerbevereins und einem siebenten des Stadtrathes zusammenzusetzen wäre. An Gebühren normirt das Statut für den Meister 50, für den Arbeiter 20 Cts.

Handwerker: und Gewerbeverein Langenthal. Sonutag ben 3. März hielt ber Gewerbeverein bes Umtes Mar= wangen im "Bären" bahier seine 36. Jahresversammlung ab. Anwesend waren der gesammte Vorstand (außer dem Ver= walter Herzog) und etwa 35 Mitglieder. Es ist dies seit bem 36jährigen Bestande des Vereins die einzige Jahres= versammlung, welche Herr Herzog nicht mitmachte, da er leider frank ift. Es mag wohl hier am Plate fein, ihm für seine unermüdliche und langjährige Thätigkeit als Mitglied und Kaffier ein Kränzlein warmer Anerkennung zu winden. Wir wüschen nur, er möge noch lange auf seinem Posten verharren zum Segen und Gebeihen des Bereins. Es wur= ben 9 Mitglieber aufgenommen. Sodann wurden die Rech= nungen passirt; diese werden genehmigt und es wird na= mentlich Herrn Herzog für seine große Mühe und Arbeit von Seite des Präfidenten der warmste Dank ausgesprochen.

Hierauf gab herr Oberlehrer Bügberger Bericht über die Handwerkerschule. Er spricht im Ganzen über den Fortzgang derselben seine Zufriedenheit aus, betont, daß das Freihandzeichnen mehr Berücksichtigung finden sollte. Gegenwärtig besuchen 46 Schüler die Handwerkerschule. Für die diesjährige Lehrlingsausstellung haben sich 8 Lehrlinge angemelbet.

Sehr belebt wurde die Diskussion bei dem Traktandum "Weltausstellung". Zu deren Besuch wird der Staat an den kantonalen Gewerbeverein Fr. 1500 verausgaben. Auch sind bereits Schritte gethan, um billige Fahrbillets zu erlangen. Ferner verlas Herr Schneeberger einen Brief, worin eine Bariser Gesellschaft für Fr. 150 achttägigen Aufenthalt in Paris, Besuch der Ausstellung, Theater, Opern, Spaziergänge 2e. unter Beigabe eines Führers verspricht. Immerhin ist es gut, über solche Unternehmen vorher gehörig orientirt zu sein, bevor man sich ihnen anvertraut.

Als Präsident wurde gewählt A. v. Bergen, der bisherige. Gbenso wurden die vier Mitglieder des Borstandes, Herzig, Sohn, Graber, Schneeberger und Steimer, gewählt. Als Rechnungspassatoren sind gewählt die bisherigen Herren Müller, Fabrikant, und Weber, Sichmeister.

Für die Werkstatt.

Ilm das lästige Schwizen der Petroleumlampen zu verhindern, sind schon öfters Bersuche angestellt worden, doch kürzlich erst ist es gelungen, diesen Uebelstand völlig zu beseitigen. Durch sorgkältige Beodachtung dreier Petroleumlampen mit gläsernen Behältern wurde festgestellt, daß bei allen drei Lampen sehr wenig Petroleum durch die Kittstelle des Brenuringes schwizte, daß jedoch bei einer der drei Lampen, welche start schwizte, der Petroleumaustritt durch das Brennergewinde ersolgte, dessen Auslage nicht die genug war, um das Schwizen zu verhindern. Nachdem nun die Ursache mit Sicherheit sestgestellt war, konnte die Ausstindung eines entsprechenden Dichtungsmittels keine schwierige mehr sein,

und wurde ein solches in der Schmierseife gefunden. Es empfiehlt sich daher, bei schwitzenden Petroleumlampen die Brennergewinde mit einem trocenen Lappen vollständig zu reinigen und bei jedesmaligem Füllen der Lampen mit Petroleum die Gewinde ganz leicht mit Schmierseife, welche einem dem Putzeuge beigefügten Töpfchen entnommen wird, zu bestreichen. Diese einsache Dichtung genügt für mehrere Monate und man hat das Vergnügen, fortwährend mit durchaus reinen und äußerlich trockenen Lampen, welche nicht die Zimmerluft verpesten, umzehen zu können.

Thurmuhren rostfrei zu erhalten. Thurmuhren haben viel von den Einflüssen der Witterung zu leiden, in welcher Folge denn auch fast alle Theile eines solchen Werkes durch den Rost zu leiden haben. Um nun denselben fern zu halten, bestreicht man nach dem "Allg. Anzeiger für Mechanit" die einzelnen Theile mit einer Lösung kohlensauren Kalis oder Natron, wodurch sie jahrelang rostsrei bleiben.

Bronziren von Holzarbeiten. Die zu bronzirenden Gegenstände müssen dorerft einen Leim= oder Delgrund ershalten; selbstverständlich ist es, daß Leimgrund nur bei den Arbeiten zur Anwendung kommen kann, die der Nässe und Luft nicht ausgesetzt sind. Die Gegenstände müssen rein und glatt geschliffen sein; es ist dies eine Borbedingung, deren Unterlassen die Politur sehr beeinträchtigen würde. Die Grundsfarbe muß der aufzutragenden Goldsfarbe enisprechen und falls der Gegenstand nur theilweise, also vielleicht an hervorragenden Stellen bronzirt werden soll, so wendet man vortheilshafter eine dunkelbranne oder dunkelgrüne Grundsarbe an.

Bei Gegenständen, welche vollftändig bronzirt werben, verfährt man wie folgt: Zinkweiß wird mit Zinnober zu einer hellgrauen Farbe vermischt, welche mit dünnslüffigem Firniß verrieben wird. Diese erhaltene Farbe wird nun mittelst eines nicht zu harten Borstenpinsels auf die ganze Fläche des betreffenden Gegenstandes aufgetragen, gehörig trocknen gelassen und nachher mit seinem Glaspapier abgeschliffen. Hierauf schreitet man zu dem zweiten Anstrich, der namentlich die desekten Stellen wieder bedecken soll, welche durch das Schleifen entstanden sind. Wenn der zweite Anstrich trocken ist, wird derselbe gleichsfalls gut abgeschliffen.

Nunmehr ift ber Gegenstand zum eigentlichen Bronziren fertig. Man überstreicht alle die Stellen, welche bronzirt werden sollen, mit einem nicht zu dunkeln, mit Terpentin verdünnten Kopallack und beobachtet dabei, daß alle diese bestrichenen Stellen gut bedeckt find, damit die Bronze gut haftet. Diesen möglichst dunnen Anftrich läßt man so weit trocknen, daß derselbe nur noch etwas klebt, legt ein gut geglättetes Papier unter ben Gegenstand, welches die beim Bronziren abfallende Bronze aufnimmt, damit dieselbe wieder Verwendung finden fann, und trägt mit einem feinen Pinsel die Bronze auf verschiedene Art stoßend oder streichend auf. Die auf dem Gegenstand nicht anhaftende Bronze wird vermittelft feinen Haarpinfels abgestäubt. Schließlich läßt man den nunmehr bronzirten Gegenstand gut trocknen und fann nachher benselben mit Achat ober Blutstein poliren.

Berichiedenes.

† 3. Pfister, Marmorhändler in Rorschach, erlitt letten Samstag auf einer Geschäftsreise in München einen Schlaganfall, an dem er bald darauf verschied. Der äußerst rührige und intelligente Industrielle erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. Aus seiner großen Marmorsägerei in Goldach und Marmorwerkstätte in Korschach gingen neben vortrefflichen gewerblichen Erzeugnissen auch bedeutende Kunstwerke hervor. Der Tod des hochgeachteten Mannes erregt allgemeines Bestauern.

Bauwesen. Auf das nächste Winzerfest hin, das in großartigem Maßstabe gefeiert werden soll, putt sich Vivis jett schon heraus; beinahe alle Häuser werden neu ange=

ftrichen und einer Restauration unterworfen.

Fachausstellung des Schlossergewerbes. Aus Anlag der Mitte Juni 1889 in Berlin stattfindenden Verhand= lungen des Verbandes deutscher Schlosser-Innungen soll da= selbst eine Ausstellung von Erzeugnissen des Schlossergewerbes, Lehrlingsarbeiten, sowie von Hulfs= und Kraftmaschinen für das Kleingewerbe ftattfinden. An Platmiethe wird pr. Quadrat= meter Tischfläche 10 Mt., Bodenfläche 8 Mt., Wandfläche 6 Mt., im Freien 4 Mt. berechnet. Lehrlinge find von der Playmiethe frei. Für hervorragende Leistungen ift eine Prä= mirung in Aussicht genommen. Anmelbungen sind bis zum 15. April d. J. an den Vorsitzenden der Ausstellungstom= miffion, Schloffermeifter D. Lüdemann in Berlin, S.W., Schönebergerstraße 33, zu richten.

Bur Verhinderung des Rauchens der Schornfteine beim Aufbringen des Brennstoffes auf den Roost werden in England vielfach sog. mechanische Heizer angewendet, welche in turzen Paufen geringe Brennmaterialmengen mittelft einer von einer Welle bewegten Schaufel einbringen. Eine folche Einrichtung wird von Proctor angegeben und von Baurath Weinert empfohlen. Die Kohlen werden in einen Raften geschüttet, fallen durch ihre Schwere in einen Vertheiler und werden in diesem durch eine Stange abwechselnd nach rechts und links geschoben; dann fallen fie auf einen Blechboden, von welchem fie eine Schaufel auf den Rooft wirft. Die Wurfbewegung entsteht durch Federkraft, welche allmälig angespannt und plöglich freigegeben wird. Der Antrieb erfolgt von einer Welle aus durch Riemenübertragung; es ift also die Einrichtung nur dann möglich, wenn Maschinenbetrieb vorhanden ist. Die Kosten einer Einrichtung betragen für einen Keffel von 2 m Durchmeffer mit 2 Feuerröhen etwa 900 Mt., werden aber durch die ermöglichte Kohlenersparniß

bald aufgewogen. Rene Emaillen. Gine febr intereffante Erfindung ift nach einer Mittheilung des Patent= und technischen Büreaus von Richard Lüders in Görlitz, vor Kurzem von dem Land= schaftsmaler C. C. Schirm gemacht worden. Demselben ist es gelungen, mit Hülfe der Photographie die berühmten als vornehmer Zimmerschmuck so beliebten Emaillen von Limoges täuschend nachzuahmen. Ja die mit Hülfe des Schirm'schen Berfahrens erzeugten Emaillen übertreffen in einzelnen Ausführungen sogar diese noch an brillanter Wirkung, indem die Lichter heller und der Untergrund dunkler hervortreten. Dabei laffen sich die Erhabenheiten und Vertiefungen so genau nachbilden, daß selbst Kunstkenner die Kopie von bem Original kaum unterscheiden konnten. Selbstverständlich find die Schirm'schen Emaillen sehr viel billiger als ihre Vorgänger und laffen sich nicht nur auf Emaillplatten und Glas, sondern auch auf Holz, Blech, Stein ober jedes an= dere Material übertragen. Das Verfahren beruht im Wesent= lichen auf der bekannten Anwendung von durch Chromfalze lichtempfindlich gemachter Gelatine, welcher Herr Schirm ein helles, gut deckendes und allen späteren Manipulationen wiederstehendes Farbpulver zugesett hat.

Schweizerische Auswanderung 1888. Laut den soeben erfolgten Veröffentlichungen des schweizerischen statistischen Bureau's betrug die Gesammtzahl der schweizerischen Auswanderer im Jahre 1888 = 8346 (1887 = 7558; 1886= 6342). Die Vereinigten Staaten Nordamerikas (6759 Personen) und Argentinien (1334 Personen) sind die Haupt= reiseziele. Nach den Ausschiffungshafen vertheilen sie sich folgendermaßen: New-Port 6677, Philadelphia 48, New-Orleans 34, Quebec 2, Montreal 1, Beracruz (Meriko) 2,

Libertad (Salvador) 2, Pernambuco (Brafilien) 1, Bahia 1, Rio de Janeiro 43, Santos 38, Montevideo (Uruguan) 17, Buenos-Ahres (Argentinien) 1334, Talcahuano (Chile) 90, Balparaiso (Chile) 17, Manta (Ecuador) 7, Colon (Colum= bia) 6, Savanilla (Columbia) 2, La Guayra (Lenezuela) 2, Brisbane (Auftralien) 1, Sidnen (Auftralien) 4, Melbourne (Auftralien) 9, Abelaide (Auftralien) 1, Wellington (Neuseeland) 1, Algier (Afrika) 2, Teneriffa (Afrika) 3, Shanghai (China) 1, Total 8346.

Nach dem Beruf (Kinder mitgerechnet): Bergbau, Stein= bruch u. dgl. 6, Land=, Bieh=, Milchwirthschaft 3526, Gärt= nerei 57, Müllerei 28, Bäckerei 133, Zuckerbäcker, Chocolade= fabrikation 34, Metgerei 115, Bierbrauerei 23, Tabak- und Cigarrenfabrikation 11, Schneiberei 194, Weißnäherei 81, Butz= und Blumenmacherei 20, Schuhmacherei 101, Hut= macherei 3, Wirferei, Strickerei 4, Bafcherei, Glätterei 22, Baumeisterei, Architektur 12, Kalk- und Ziegelbrennerei 9, Steinhauerei 25, Maurerei, Gupferei 191, Dachbederei 3, Sägerei 13, Zimmerei 101, Schreinerei, Glaserei 150, Schlofferei 71, Flach= und Dekorationsmalerei 41, Sattlerei 41, Hafnerei, Ofenfabrikation 11, Spenglerei 27, Rüferei 35, Rorb- und Seffelflechterei 5, Spinnerei, Weberei u. dgl. 231, Stiderei 56, Buchbruderei 22, Buchbinderei 20, Farberei 43, Zeugdruckerei 1, Gerberei 20, Uhrenmacherei 264, Maschinen= bauerei 132, Eisengießerei 16, Schmiederei 76, Wagnerei, Wagenfabrikation 48, Handelswesen, Kommis u. dgl. 369, Wirthschaftswesen 116, Straßen- und Wasserbau 16, Eisen-bahnbau und Wetrieb 10, Post, Telegraphie 2, Spedition, Fuhrwesen, Boten 37, Fürsprecherei, Notariat 6, Deffentliche Beamtung 2, Polizei 3, Aerzte 21, Sebammen, Schröpferinnen 3, Geistliche, Nonnen 50, Lehrerpersonal 43, Kranken= wärter u. dgl. 6, Dienstmänner, Holzspalter 3, Dienstboten (= Hausgefinde) 554, Taglöhner ohne nähere Bezeichnung 24, Arbeiter, Fabrifarbeiter ohne nähere Bezeichnung 154, Rentiers, Partifulare 144, Studenten 14, alle übrigen Berufe 193, Personen ohne jede Berufsangabe (barunter 202 Kinder) 554. Total 8346.

Sprechtaal.

(Korresp. von Breitenbach.) Erst heute erhalten wir Nr. 43 der "Illustr. Schweiz. Handwerker = Zeitung" vom 26. Jan. abhin

In diefer Nummer fieht sich ein Herr F. Marti, Eleftrotech= niker aus Basel, veranlaßt, eine angebliche Richtigstellung über unsere Angaben punkto elektrische Uhren zu veröffentlichen. Marti'sche Bericht tendirt offenbar Anderes als er betitelt und ist so mangel= und lückenhaft, daß wir hiemit solchen zu ergänzen und forrigiren uns erlauben:

1) Bas in unseren ausgegebenen gedruckten Prospekten über

unjere elektrischen Uhren gesagt ist, ist wesentlich volle Wahrheit.
2) Allerdings ist das Uhrwerf in sichtlicher Form nicht neu; es wurde deshalb von uns auch nie zum Patent angemeldet. Doch das ist neu an und von der Uhr, daßunser Fabrikat, bestens bewährt, einen ganz zuverlässigen, ausgezeichneten Gang hat, was bekanntlich an den frühern Uhren so vielsach sehlte. Dehhalb garantiren wir für alle auszugebenden Stücke. Hätten sich die Marti'schen Elemente fo gut bewährt, hatte er fie mit Garantie uns liefern konnen, wir waren nicht genöthigt gewesen, dieselben zu quittiren, um weit

besser anzuschassen bezw. zu konstruiren.
3) Richtig sagt Herr Marti selbst: "Neu an der Uhr sei der von ihm konstruirte und von uns verbesserte Magnet." — Hier liegt wohl der Haas im Pfeffer. — Herr Marti hatte uns f. 3. veinen neuen Magneten zum Zwecke der Patentirung angefertigt. Das war mündlich und schriftlich vereinbart. In einem seiner bezüglichen Schreiben betonte er ausdrücklich: wenn wir die Ersfindung nicht kaufen wollen, so sei das Stück zurückzugeben, er werde dann dasselbe selbst zum Patent anmelden oder weiter vers werthen. Daraufhin haben wir die Offerte angenommen und den geforderten Kaufpreis ihm bezahlt. Heute nun faselt der Mann von Patentirungsunfähigkeit, Einsprache 20

Es scheint nun, Herr Marti habe Lust und Neigung, den Gegenstand mehrmals zu verkausen oder zu verwerthen. — Nun, darüber würden wir mit ihm vor den Gerichten sprechen, trogdem